

Homer in Münster

In dem zeitgemäßen „*Outfit*“ eines Mythen-erzählers bestieg am Samstag, dem 19. Januar 2002, pünktlich um 14.00 Uhr, Professor Dr. ADOLF KÖHNKEN das Podium der Studiobühne der Universität Münster und rezitierte vor rund 200 Zuhörern in dem überfüllten Saal die ersten Verse der Odyssee. Er leitete damit ein Ereignis ein, das bei denen, die es miterlebt haben, unvergessen bleiben wird.

Professor Dr. HORST-DIETER BLUME, unterstützt von seiner Frau BARBARA BLUME, hatte mit 15 Studentinnen und Studenten die Lesung der Gesänge VII-XIII (Anfang) einstudiert, die nun in drei Blöcken insgesamt sechs Stunden ablief. „Wir möchten die Schönheit und Melodik der homerischen Verse hörbar machen“, so Professor Blume zum Ziel dieser Lesung. Am Ende wurde daraus noch sehr viel mehr: Eine Vergegenwärtigung der homerischen Erzählung in Original-Griechisch, gestützt durch Bilder und deutsche Kurztex te auf einer Leinwand, gegliedert durch Kompositionen, die die Studierenden selbst geschaffen hatten und präsentierten, und die wunderbar Raum schufen, um das Gehörte nachklingen zu lassen.

In den „Westfälischen Nachrichten“ war zwei Tage später folgender Bericht zu lesen:

Theater mit Untertiteln

Odysseus irrte über die Studiobühne
Der Diaprojektor läuft, und plötzlich steht STEPHAN FAUST auf. Der junge Mann beginnt, in fremdartigen Versen zu sprechen, schleudert einen Teil von HOMERS „Irrfahrten des Odysseus“ durch den Raum – in Originalsprache. Rund 200 Zuhörer in der Studiobühne der Universität lauschen gebannt: Sie haben die deutschen Übersetzungen auf den Knien und das mystische Altgriechisch in den Ohren.

Es klingt spannend, was die 18 Studenten des Instituts für Altertumskunde erzählen. Auch wenn, so ist zu unterstellen, kaum jemand folgen kann, ohne mit den Augen in die deutsche (Unter)Welt zu fliehen – die jungen Frauen und Männer auf der Bühne fesseln einerseits durch den Tonfall und die Leidenschaft, mit der sie vortragen, andererseits

aber auch durch die Flüssigkeit, mit der ihnen das Griechische über die Lippen geht.

Zwischendurch gibt's Gelegenheit zu schmunzeln. Aufgebracht fasst sich ANDREAS BEDKE an die Stirn, echauffiert sich, als Odysseus mit der Zauberin Kirke zusammentrifft, zeigt den Gästen sogar entrüstet den Vogel.

Doch genauso rapide wie dieser emotionale Ausbruch gekommen ist, nimmt der Druck in seinen Worten ab und schlägt um in ein leises Griechisch, das der Student fast schon säuselt. Keine Frage: Auch wenn Altgriechisch nicht unbedingt jedermanns zweite Fremdsprache ist – die Studentengruppe packt ihr Publikum.

Zwischendurch brillieren immer wieder drei Musiker an Klavier, Geige und Flöte und versetzen die Besucher musikalisch ins sagenhafte Szenario von Odysseus, der in einer Welt, geprägt durch verschiedene Götter, Fantasiewesen und Unwetter, auf dem (Irr-)Weg in die Heimat Unglaubliches erlebt. Dieser Stoff lockt offenbar auch heute noch Menschen aus den warmen Wohnzimmern in die Theater – ob Jung oder Alt, das begeisterte Publikum bildet zugleich einen Generationen-Mix.

Und der genießt neben dem insgesamt sechsstündigen Ausflug in die griechische Sagenwelt auch Kaffeepause und Abendessen, um in lockerer Runde mit den ambitionierten Akteuren ins Gespräch zu kommen.

ANDREA BERGMANN

Es tut gut, dass ein solches Ereignis in Münster stattfand!

Ein ganz subjektiver Gedanke zum Schluss: Ein Professor und fünfzehn Studentinnen und Studenten haben in einer großartigen Leistung den Zuhörerinnen und Zuhörern ein wunderbares Erlebnis verschafft. Auch wer „seinen“ Homer zu kennen glaubte, wird manche Szene doch ganz neu wahrgenommen und empfunden haben.

Das Ziel, „die Schönheit und Melodik der homerischen Verse hörbar (zu) machen“, ist erreicht worden. Und es ist mit der Gesamtinszenierung weit übertroffen worden. Da waren Künstlerinnen und Künstler am Werk!

GERHARD KNEIBLER, Arnsberg